

# Buntes von Marsch bis Pop

## Konzert der Instrumentalgruppe / Tuba-Bläser verrenkt sich den Rücken

**BORKENWIRTHE** (kp). So eine Tuba ist ganz schön schwer. Das musste zumindest am Sonntagabend Bernd Stenpaß erfahren. Als der Musiker der Instrumentalgruppe der KLJB Borkenwithe vor dem Beginn des traditionellen Osterkonzerts sein rund zehn Kilogramm schweres Instrument seitlich auf den Schoß heben wollte, geschah es: Er verrenkte sich seinen Rücken. Ohne auch nur einen Ton gespielt zu haben, musste der junge Mann seinen Platz im Orchester auf der Bühne der Sporthalle räumen und nach Hause gebracht werden.

Der unglückliche Ausfall des Tuba-Spielers brachte die übrigen 51 Musiker der Instrumentalgruppe und ih-

ren Dirigenten Joachim Pradel nur für wenige Sekunden ins Schwitzen. Denn wie es der Zufall wollte, saß an der Kasse ein weiterer Tuba-Spieler – Ewald Klüppe. Das Mitglied der Instrumentalgruppe sollte eigentlich nicht mitspielen, weil er aufgrund seiner Montagetätigkeit an zahlreichen Orchesterproben nicht teilnehmen konnte. „Aber egal“, dachten nun wohl alle. Sie waren froh, dass sich der erfahrene Musiker ohne zu zögern auf die Bühne setzte und in die Tuba blies.

Und egal ob er Brahms „Ungarischer Tanz Nr. 5“ und John Barrys „Dances with a Wolfes“ oder ob er Marschmusik („Der Dessauer“) und Wiener Schrammelmusik

(„Wien bleibt Wien“) spielen musste, Klüppe meisterte die Mischung ohne Probleme. Selbst der Höhepunkt des Konzerts, die gut zehnminütige „Utopia“ von Jacob de Haan, brachte den Borkenwither nicht aus der Ruhe. Genauso wenig wie den Dirigenten und die Musiker von 16 bis 65 Jahren, die hier ihr Können vor fast ausverkaufter Sporthalle zeigten.

Ebenfalls begeistern konnte der Kirchenchor Cäcilia unter der Leitung von Robert Kemper. Dabei reichte das Repertoire von traditionellen kirchlichen Chorwerken („Gott ist der Herr“ von Bach) über Schlagerhits wie Rocco Granatas „Marina“ bis hin zu Seemannsliedern wie „Seemann, lass das träumen“.

Als Solo-Sänger motivierten dabei Josef Hellenkamp („Schöne Taiga, weites Land“), Hubert Reißmann („Rolling Home“) und Robert Kemper. Vor allem letzterer setzte sich durch zahlreiche solistische Einlagen in Szene, wie etwa bei Trombottas „Kriminaltango“, wo er mit weißem Schal, Sonnenbrille und großem Hut als „singerder Mafioso“ auftrat.

Ob Orchester und Chor alleine spielten oder zusammen wie zum Schluss bei Walter Geigers „Doswidanja – der große Abschied“ und Jureks „Deutschmeister-Regimentsmarsch“, das Osterkonzert konnte wieder seine Zuhörer begeistern – auch wenn sie nicht auf den Tisch tanzen.



Mit Puste und jeder Menge Rhythmus sorgten Instrumentalgruppe und Chor für ein schönes Osterkonzert.

Foto: Printing